

# MSG-Gründer Seidl spricht von Gerüchten

**Statt die Kundengelder anzulegen, soll sie Finanzdienstleister Michael Seidl in die eigene Tasche gesteckt haben. Am ersten Prozesstag gestern betonte er hingegen: «Ich würde mich durchaus als einen ehrlichen Geschäftsmann bezeichnen.»**

Von Bettina Stahl-Frick

*Vaduz.* – Es war der Auftakt zu einem mehrwöchigen Mammutprozess. Schliesslich hat es das Kriminalgericht im Fall Seidl mit einem der grössten mutmasslichen Geldbetrüger in der Geschichte Liechtensteins zu tun. Seit Juli 2011 sitzt der 41-jährige Gründer des Finanzdienstleisters Money Service Group (MSG) in St. Gallen in U-Haft. Für den Prozess in Liechtenstein wurde er gestern nach Vaduz überführt. Sichtlich an Gewicht verloren, betrat der Beschuldigte gestern Morgen in Handschellen den Gerichtssaal.

## Mit der grossen Kelle angerichtet

Zwei Stunden lang wurde Michael Seidl gleich zu Beginn der Verhandlung zu seiner Person befragt. Unter anderem wollte der vorsitzende Richter Dietmar Baur von dem Beschuldigten wissen, ob er sich selbst als einen ehrlichen Geschäftsmann bezeichnet. «Ja, würde ich schon sagen», antwortete der deutsche Staatsangehörige. Ob dies auch seine ehemaligen Geschäftspartner so sehen, wird sich ab heute zeigen, wenn sie als Zeugen vor dem Kriminalgericht aussagen. Denn die liechtensteinische Staatsanwaltschaft wirft Seidl vor, das Geld für seinen eigenen kostspieligen Lebensstil genutzt zu haben, anstatt die Millionen seiner Kunden wie versprochen in Fonds oder Projekte zu investieren. Oder er steckte es etwa in die Money Service Group, die speziell



**Weist die Vorwürfe zurück:** Michael Seidl bezeichnet sich nach wie vor als ehrlichen Geschäftsmann. Zeichnung Giovanna Gould

beim Marketing mit der grossen Kelle anrichtete. So unter anderem mit dem Formel-1-Experten und Ex-Weltmeister Niki Lauda und seinem blauen MSG-«Kapperl», das mittlerweile der Vergangenheit angehört. Die Vorwür-

fe des gewerbsmässigen schweren Betrugs weist Michael Seidl jedoch nach wie vor von sich. Einschlägige Aussagen von ehemaligen Geschäftspartnern hält er für «Gerüchte», wie er gestern vor Gericht sagte. **SEITE 5**